

## **Empfang Botschafter der Europäischen Union**

**Dienstag, 19. Februar 2019, 11h00, Château Mercier, Siders**

---

**Sehr geehrter Herr Michael Matthiessen,  
Botschafter der Europäischen Union in der  
Schweiz**

**Sehr geehrte Damen und Herren der Delegation  
der Europäischen Union**

**Sehr geehrte Frau Katharina Burren, Politische  
Assistentin**

**Sehr geehrte Frau Anne-Marie Sauthier,  
Präsidentin des Grossen Rates**

**Sehr geehrter Herr Roberto Schmidt,  
Vizepräsident des Staatsrates**

**Sehr geehrter Herr Philipp Spörri, Staatskanzler**

**Sehr geehrter Herr Lionel Seeberger, Präsident  
des Kantonsgerichts**

**Sehr geehrter Herr Nicolas Dubuis,  
Generalstaatsanwalt**

**Sehr geehrter Herr Pierre Berthod, Stadtpräsident  
von Siders**

**Sehr geehrter Herr Cédric Pugin, Präsident des  
Burggemeinde von Siders**

**Sehr geehrter Herr Jean-Marie Viaccoz, Präfekt  
des Distrikts Siders**

**Werte Damen und Herren**  
**Herzlich Willkommen im Wallis !**

Es ist für mich eine spezielle Freude, Sie – sehr geehrter Herr Botschafter – im Namen der Walliser Regierung, heute zu Ihrem offiziellen Besuch hier im Wallis im Chateau Mercier zu begrüßen.

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union sind und waren immer eng. Sei dies als wichtigster Handelspartner für die Schweiz, aufgrund der gemeinsamen Geschichte, der verwandten Sprachen, dem Demokratieverständnis, der ähnlichen Kulturen und auch der Gesetzgebung.

Nichtsdestotrotz müssen auch Partner und Nachbarn manchmal ihren Standpunkt

klarmachen und neue Rahmenbedingungen setzen.

Seit dem Freihandelsabkommen von 1972 und nach dem Nein zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) 1992 knüpften die Schweiz und die EU in mehreren Etappen ein dichtes Netz von bilateralen Abkommen. Das erste bilaterale Abkommen trat am 01. Juni 2002 in Kraft.

Dieses förderte eine Politik der Offenheit und starke Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarn. Der bilaterale Weg wird in verschiedenen Abstimmungen bekräftigt.

Die Europäische Union hat sich seither in der Wirtschafts- und Währungspolitik, in der Innen- und Justizpolitik verändert wie auch geografisch erweitert.

Mit dem Schweizer Ja am 9. Februar 2014 zur Initiative «Gegen Masseneinwanderung» sprachen sich Volk und Stände für eine bessere Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung unter Wahrung des wirtschaftlichen Gesamtinteresses der Schweiz aus.

Die Abstimmung läutete eine Zeit der Unsicherheit ein – sowohl für die bisherige Migrationspolitik als auch für die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU.

Klar ist, um den bilateralen Weg zu erhalten und ihn für die Zukunft zu stärken, bspw. für neue Marktzugangsabkommen, braucht es einen institutionellen Rahmen.

Trotz der Übereinstimmung, dass es ein Rahmenabkommen braucht, ist der Inhalt des Rahmenabkommens in der Schweiz zurzeit umstritten. Die föderale Struktur der Schweiz und die konsensorientierte Kultur fordern ihre Zeit,

aber fördern, so schätze ich, schlussendlich eine breite Akzeptanz des Abkommens.

Laut NZZ am Sonntag hat sich am vergangenen Freitag der leitende Ausschuss der Konferenz der Kantonsregierungen auf einen Positionsbezug zum vorliegenden Entwurf des Rahmenvertrages geeinigt. So lobt der Ausschuss das Verhandlungsergebnis und lässt verlauten, dass gemäss ihm in mehreren Bereichen die Bedingungen der Kantone erfüllt sei. Es gibt aber auch Kritikpunkte.

Ab März 2019 ist die Konsultation dieses Positionspapier bei den Kantonen geplant, so auch für den Kanton Wallis.

Das Wallis ist mitten in Europa. Verstärkt bewusst wurde dies zum Beispiel als der Franken stärker als der Euro war, so dass sich die Urlaubsdestination Wallis verteuerte oder aber auch aufgrund der Abhängigkeit von

internationalen Produktionsketten von Novelis und Constellium.

Neben diesen zwischenzeitlichen Herausforderungen weist unser Kanton auch einige fortwährenden Vorzüge auf. Besonders bekannt ist das Wallis für seine Naturlandschaften, Sie kennen sicher das einmalige Matterhorn, den faszinierenden Aletschgletscher und das wunderschöne Rhonetal, das wir hier vom Chateau Mercier aus überblicken.

Wohl auch sehr bekannt sind unsere Rebanbaugebiete, von denen die Walliser Weine zu den besten der Schweiz zählen.

Das Gebäude, in dem wir uns befinden, das Château Mercier, wurde zwischen 1906 und 1908 gebaut. Es ist heute ein wenig das «Schloss des Staatsrates», jedoch auch ein Gebäude mit unterschiedlicher Verwendung: der

Ort von Empfängen für den Staatsrat, ein Ort für Hochzeiten oder Seminare, ein Ort des Austausches (literarische und kulturelle Treffen, Schreibwerkstatt, etc.), ein Ort der Kultur und der Entspannung.

Ich wünsche mir auch in Zukunft ein gutes Verständnis und rechtssicheres Verhältnis zwischen der EU und der Schweiz, im Anschluss sicher angeregte Gespräche darüber und hoffe, dass Sie die erfreulichen Besonderheiten der Schweiz und dem Wallis persönlich erleben und geniessen können.

Herzlich Willkommen !